

Besinnung

Bitte

Wir werden eingetaucht
und mit den Wassern der Sintflut gewaschen
Wir werden durchnässt
bis auf die Herzhaut

Der Wunsch nach der Landschaft
diesseits der Tränengrenze
taugt nicht

der Wunsch den Blütenfrühling zu halten
der Wunsch verschont zu bleiben
taugt nicht

Es taugt die Bitte
dass bei Sonnenaufgang die Taube
den Zweig vom Ölbaum bringe
dass die Frucht so bunt wie die Blume sei
dass noch die Blätter der Rose am Boden
eine leuchtende Krone bilden

und dass wir aus der Flut
dass wir aus der Löwengrube und dem feurigen Ofen
immer versehrter und immer heiler
stets von neuem
zu uns selbst
entlassen werden.

Hilde Domin,

Aus: Hilde Domin, Gesammelte Gedichte. Frankfurt 2003, 117.

1. Lesung

Gott sprach zu Noach und seinen Söhnen, die bei ihm waren: Ich bin es. Siehe, ich richte meinen Bund auf mit euch und mit euren Nachkommen nach euch und mit allen Lebewesen bei euch, mit den Vögeln, dem Vieh und allen Wildtieren der Erde bei euch, mit allen, die aus der Arche gekommen sind, mit allen Wildtieren der Erde überhaupt. Ich richte meinen Bund mit euch auf: Nie wieder sollen alle Wesen aus Fleisch vom Wasser der Flut ausgerottet werden; nie

wieder soll eine Flut kommen und die Erde verderben. Und Gott sprach: Das ist das Zeichen des Bundes, den ich stifte zwischen mir und euch und den lebendigen Wesen bei euch für alle kommenden Generationen: Meinen Bogen setze ich in die Wolken; er soll das Zeichen des Bundes werden zwischen mir und der Erde. Balle ich Wolken über der Erde zusammen und erscheint der Bogen in den Wolken, dann gedenke ich des Bundes, der besteht zwischen mir und euch und allen Lebewesen, allen Wesen aus Fleisch, und das Wasser wird nie wieder zur Flut werden, die alle Wesen aus Fleisch verdirbt.

Evangelium

Und sogleich trieb der Geist Jesus in die Wüste. Jesus blieb vierzig Tage in der Wüste und wurde vom Satan in Versuchung geführt. Er lebte bei den wilden Tieren und die Engel dienten ihm. Nachdem Johannes ausgeliefert worden war, ging Jesus nach Galiläa; er verkündete das Evangelium Gottes und sprach: Die Zeit ist erfüllt, das Reich Gottes ist nahe. Kehrt um und glaubt an das Evangelium!

Predigt

Liebe Mitfeiernde

Die Verheissung ist immer noch gültig. Das Versprechen ist nicht aufgehoben.

Wir sind aufgehoben im grossen Versprechen, in der grossen Zusage Gottes, die wir in der Lesung gehört haben: „Das Wasser wird nie wieder zur Flut werden, die alle Wesen aus Fleisch verdirbt.“

Wie auch immer man die Sintflutgeschichte versteht – sie ist ein Mythos, den viele Kulturen und Völker in irgendeiner Form tradieren – sie hat einen wahren Kern, eine Wahrheit, die über die faktische Wirklichkeit hinausgeht. Und so können wir das Versprechen, das in dieser Geschichte vor ca. 3000 Jahren aufgeschrieben wurde, auch mit unseren heutigen Ohren hören und eine Wahrheit darin erkennen, die auch heute gilt.

Denn wer hat noch nie Ströme von Tränen geweint, in einer ausweglosen Situation, bei einem tiefgreifenden Verlust?

Wer hat noch nie das Gefühl gehabt, dass die Angst wie Wellen über einer zusammenschlägt und einen wegzuschwemmen droht?

Wer sieht nicht angesichts von Klimawandel, Erderwärmung und steigenden Meeresspiegeln eine reale Flut auf uns und die ganze Schöpfung zukommen?

Wer fühlt sich nicht von der Coronapandemie wie von einer Flutwelle überrollt?

Sich all dem mit Hoffnung und Zuversicht zu stellen, sich nicht von Verzweiflung überrollen zu lassen, das ist eine grosse Herausforderung und ein hoher Anspruch.

Vielleicht ist das die Versuchung, von der im Evangelium die Rede ist. Eine Versuchung, vor der auch Jesus nicht gefeit war: das Vertrauen zu verlieren. Sich zerstörerischen Kräften auszuliefern. Die Hoffnung aufzugeben. Es ist ja angesichts all dessen auch schwer, den Glauben und das Vertrauen nicht zu verlieren.

Damit wir Vertrauen, Glauben und Hoffnung bewahren können, dazu ist uns zunächst das Zeichen des Regenbogens gegeben. Uns und Gott: „... und erscheint der Bogen in den Wolken, dann gedenke ich des Bundes, der besteht zwischen mir und euch und allen Lebewesen.“

Gott selber lässt sich durch den Regenbogen erinnern an den Bund, an das Versprechen an uns.

Und der Bogen soll auch uns immer wieder daran erinnern, dass Gott uns und seinem Versprechen treu ist. Soll uns Hoffnungszeichen sein in all dem, was uns untergehen zu lassen droht.

Und wenn Jesus uns, nachdem er der Versuchung widerstanden hat, zuruft: “Die Zeit ist erfüllt, das Reich Gottes ist nahe. Kehrt um und vertraut auf die Frohe Botschaft”, dann ermutigt er uns zu genau diesem Vertrauen.

Das Reich Gottes, vielleicht kann ich das übersetzen mit: die Liebe Gottes zu uns und in uns, es ist da und kann in die Welt wirken, wenn wir vertrauen und es zulassen, dass die Liebe wirkt. Dazu braucht es immer wieder die Umkehr, die Rückbesinnung darauf, was uns trägt, was uns stärkt.

Auch dazu sind uns die nächsten sechs Wochen, die 40 Tage der Vorbereitungszeit auf Ostern geschenkt. In dieser Zeit können wir immer wieder innehalten. Kleine Zeichen im Alltag entdecken. Den Regenbogen suchen und das, was uns stärkt, was uns Vertrauen gibt. Uns im Alltag nach Vertrauenszeichen umsehen. Uns im Gebet und im Gottesdienst miteinander und mit dem verbinden, der

uns die Frohe Botschaft anvertraut. Mit dem, der uns zusagt, dass er alles Leben bewahren will, dass nichts und niemand zugrunde gehen soll. Uns stärken lassen durch das wichtigste Zeichen, das uns mit der göttlichen Kraft verbindet: durch die Eucharistie.

Uns stärken lassen in den nächsten 40 Tagen, damit wir durch die Versuchung des Vertrauensverlustes und der Angst hindurchgehen und am Osterfest feiern können, dass das Leben stärker ist als der Tod, die Hoffnung grösser als die Angst, die Liebe grösser als die Gleichgültigkeit.

Damit wir finden können, was uns stärkt, was uns trägt, was uns die Fluten durchschwimmen lässt.

Damit wir immer versehrter und immer heiler stets von neuem zu uns selbst entlassen werden.

Amen.

© Dorothee Becker

